

MORITZ EMMELMANN

Bildung in der
Praktischen Theologie
der USA

*Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart*

Mohr Siebeck

Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von

Christian Albrecht, Tobias Braune-Krickau,
Stefanie Lorenzen und Bernd Schröder

43



Moritz Emmelmann

Bildung in der
Praktischen Theologie
der USA

Disziplingeschichtliche und systematische
Untersuchungen in religionspädagogischem
Interesse

Mohr Siebeck

MORITZ EMMELMANN, geboren 1987; Studium der ev. Theologie und der englischen Philologie in Göttingen, Princeton und Münster; 2014–2020 wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Göttingen; 2018–2022 stellv. Vorsitzender der Gesellschaft für wiss. Religionspädagogik; seit 2015 Redaktionsassistent des International Journal of Practical Theology; seit 2018 ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift Praktische Theologie; 2020–2022 Referendar in Hannover; 2022 Promotion an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen; seit 2022 Vorstand der Interessenvertretung des wiss. Mittelbaus der ev. Theologie in Deutschland (IVWM) und wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Göttingen.
orcid.org/0000-0001-5486-9332

ISBN 978-3-16-161621-1 / eISBN 978-3-16-161993-9
DOI 10.1628/978-3-16-161993-9

ISSN 1862-8958 / eISSN 2569-4219 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Meinen Eltern und Gasteltern

Bernd und Christa Emmelmann
Timothy G. Hicks und Nancy E. Hicks
Franz-Josef und Maria Hegemann

Vorwort

Als die Trecks weißer Siedler:innen Mitte des 19. Jahrhunderts nach Westen zogen, stießen sie am Fuße der Rocky Mountains auf einen launischen Fluss. Der North Platte River schlängelt sich durch ein Hochplateau und führt meist nur wenig Wasser. Während der Schneeschmelze jedoch füllte er damals das Flussbett voll aus und wurde bis zu anderthalb Kilometer breit. Der Fluss konnte nicht umgangen werden, man *musste* hinüber. Aber zum großen Glück der Siedler:innen stieg das Wasser kaum höher als einige Zentimeter. Menschen, Tiere und Planwagen konnten den North Platte River leicht passieren und weiterziehen.

An eben diesen Fluss fühlte sich der Religionspädagoge James Fowler erinnert, als er 1981 die Lage der amerikanischen Praktischen Theologie begutachtete. Auf einer Tagung in Chicago, die als Ausgangspunkt der jüngeren Fachentwicklung in den USA gilt, stellte Fowler fest: „Contemporary practical theology always flirts with the risk of being like the North Platte River – a mile wide and an inch deep.“¹

Ausufernd und *seicht* also. So betrachtete Fowler die damalige Praktische Theologie. Damit verband er vor allem die Kritik, das Fach eifere den Moden und Methoden seiner Bezugsdisziplinen nach, ohne ein klares Selbstverständnis und diesem entsprechende Forschungsverfahren entwickelt zu haben. Die vorliegende Studie handelt davon, wie die amerikanische Praktische Theologie in den 1980er Jahren versuchte, diesen Makel durch intensive theoriebildende Anstrengungen abzulegen. Und sie handelt von einer wichtigen, bis heute wirksamen *Entdeckung*, die sich im Zuge der methodologischen und enzyklopädischen Klärungen dieser Zeit einstellte. Eng verflochten mit der Arbeit an disziplinären Grundlagenfragen entstand der praktisch-theologische Forschungsbereich „Theological Education“, d. h. die konzeptionelle, didaktische und bildungstheoretische Reflexion auf theologische Hochschullehre. Die übergreifende These dieses Buches lau-

¹ JAMES W. FOWLER: Practical Theology and the Shaping of Christian Lives, in: Practical Theology. The Emerging Field in Theology, Church, and World, hg. v. Don S. Browning, San Francisco u. a. 1983, S. 148–166, hier: 152.

tet, dass die amerikanische Praktische Theologie am Gegenstand des Theologiestudiums und im Verbund mit ihren methodologischen und enzyklopädischen Selbstverständigungen eine *bildende Dimension* entfaltet. Mit Fowlers Bild des Flusses gesagt: In derselben theoriebildenden Bewegung, mit der die Praktische Theologie ihre Ufer definiert und an Tiefe gewinnt, entdeckt sie Bildung als ihr Thema.

Dieses Buch und seine These sind nicht auf geradem Wege entstanden. Zu Beginn der Promotion bewegte mich die Frage nach dem Verhältnis von Religionspädagogik und Theologie, der ich durch einen Vergleich der US-amerikanischen und deutschen Fachdebatten nachgehen wollte. Doch bald zeigte sich, dass diese und weitere religionspädagogische Fragen, um die in Deutschland gestritten wird, in den USA zwar durchaus beantwortet, aber nicht unbedingt kontrovers diskutiert werden. Darum erschien es mir im Interesse des *religionspädagogischen* Austauschs ratsam, den Blick auf einen Teil der amerikanischen *Praktischen Theologie* zu schwenken, der in Deutschland bislang wenig Aufmerksamkeit erfahren hat, nämlich auf den Chicagoer Zirkel um Don S. Browning (1934–2010). Dort wird religiöse Bildung als eine Reflexionsaufgabe vorrangig der Theologie aufgefasst, woraus sich m. E. wertvolle Anknüpfungspunkte für das deutsch-amerikanische Gespräch auf dem Gebiet der Religionspädagogik ergeben. Dieses Potenzial aufzuzeigen und eine Grundlage für den zukünftigen Wissensaustausch zu erarbeiten, ist das Ziel meiner Dissertation mit dem Titel „Die Entdeckung von Bildung als Thema der Praktischen Theologie in den USA. Historische und systematische Untersuchungen im Interesse des transatlantischen Gesprächs der Religionspädagogik“, die im August 2021 von der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen angenommen wurde und hier in geringfügig überarbeiteter Fassung erscheint.

Auf dem Weg zum Abschluss dieser Arbeit habe ich von vielen Seiten Unterstützung und Zuspruch erhalten. Mein erster Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Bernd Schröder, der mich während der gesamten Promotionszeit mit vertrauensvoller Gelassenheit und klarem Rat anleitete. Nicht zuletzt lehrte er mich, dass zum Forschen auch manche Umwege gehören. Herr Prof. Dr. Martin Laube begleitete mein Projekt aus systematisch-theologischer Perspektive und verfasste das Zweitgutachten. Ihm danke ich für seine freundliche Ermutigung schon seit Studienzeiten, für wichtige Hinweise zum philosophischen Fundament nordamerikanischer Theologie und für das Privileg, meine Ergebnisse mehrmals im Kolloquium seines Lehrstuhls vorstellen zu dürfen. Zur Prüfungskommission, die mir im November 2021 die Disputation abnahm, gehörten ebenso Herr Prof. Dr. Jan Hermelink und Herr Dekan Prof. Dr. Peter Gemeinhardt.

Ihnen danke ich für viele hilfreiche Gespräche während der Entstehung meiner Dissertation und, bei deren Abschluss, für einen akademischen Streit im besten Sinne.

Ein Forschungsaufenthalt am *Princeton Theological Seminary* im Wintersemester 2017/18 trug wesentlich dazu bei, meinen Blick auf die amerikanische Praktische Theologie zu justieren. Unter vielen Gesprächspartner:innen, die ich dort traf, möchte ich besonders Herrn Prof. Dr. Gordon S. Mikoski danken. Er nahm mich in dieser Zeit in sein Ph.D.-Seminar auf, empfahl Literatur und überließ mir u. a. das digitalisierte Archiv der *Association of Practical Theology* – eine große Hilfe bei der Erschließung der amerikanischen Disziplingeschichte. Ermöglicht wurde diese Forschungsreise durch ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, für das ich ebenfalls sehr dankbar bin.

Die Promotionszeit hat alte Freundschaften vertieft und neue entstehen lassen, oft auch durch das gegenseitige Lektorieren von Texten. Dr. Florian Dinger las viele Kapitel mit feinem Gespür für die Übersetzungsaufgaben, die mit dieser Studie einhergingen. Entscheidende Anregungen, Kritik und Zuspruch erhielt ich von Dr. Craig Rubano, Dr. Georg Kalinna und Dr. Rainer Eckel. Für lange Stunden des Korrekturlesens und Vieles mehr danke ich meinem Schulfreund Martin Finke. Die letzten Monate der Promotion fielen zusammen mit meinem Referendariat an der Tellkampfschule Hannover. Das Kollegium und die Schulleitung erleichterten mir diese Zeit in zwei Welten auf jede nur denkbare Weise, wofür ich insbesondere Frau Barbara Braune herzlich danken möchte.

Den Mitgliedern der religionspädagogischen Sozietät und der Arbeitsgruppe „Lernende Lehrer:innenbildung“ am Göttinger Lehrstuhl, die seit langem den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Unterrichtspraxis vorleben, danke ich für ihr Vorbild, dem ich nacheifern möchte. Der Verein zur Förderung der Praktischen Theologie und der Religionspädagogik in Göttingen e.V. und die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands gewährten großzügige Druckkostenzuschüsse und ermöglichten so die Veröffentlichung dieser Studie. Auch hierfür sage ich herzlichen Dank.

Zum glücklichsten Zeitpunkt trat Nora Meyer in mein Leben. Sie teilte die Mühen und Freuden des letzten Promotionsjahrs mit mir und ist meine unverzichtbare Gesprächspartnerin. Ich widme dieses Buch meinen Eltern, die mich liebevoll und geduldig auf dem Weg unterstützten, und meinen Gasteltern in Michigan und Westfalen, die mir ein *home away from home* schenkten.

Pelzerhaken im August 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1
I. Das transatlantische Gespräch der Religionspädagogik: Stand, Bedingungen, Hürden und eine Alternative	11
1. Forschungsübersicht: deutsche Rezeptionen und Untersuchungen der US-amerikanischen Religionspädagogik seit den 1980er Jahren	12
1.1 Einzelstudien	12
1.1.1 Manfred Kwiran: <i>Religionsunterricht in den USA – Ein Vergleich</i> (1987)	13
1.1.2 Claudia Jahnel: <i>Religion lernen</i> (2007)	13
1.1.3 David Käbisch: „Religionsunterricht und Translation Studies“ (2018)	14
1.2 Kooperationen	15
1.2.1 Vergleichende historische Forschung zur Religionspädagogik: Friedrich Schweitzer und Richard R. Osmer	16
1.2.2 Bibliolog: Peter Pitzele und Uta Pohl-Patalong	18
1.2.3 Essayistische Erkundungen: Bert Roebben	19
1.3 Rezeptionsschwerpunkt: James W. Fowlers Stufentheorie der Glaubensentwicklung	20
1.4 Lehrbücher	23
1.4.1 Norbert Mette: <i>Religionspädagogik</i> (1994) und Bernd Schröder: <i>Religionspädagogik</i> (2012 / ² 2021)	23
1.4.2 Christian Grethlein: <i>Religionspädagogik</i> (1998)	24

2. Differenzierungen im Interesse des transatlantischen Gesprächs der Religionspädagogik	25
2.1 Gegenstand der Religionspädagogik	26
2.1.1 Religion und Religionsunterricht an staatlichen Schulen	26
2.1.2 Religion und Religionsunterricht an Privatschulen	28
2.2 Theoriebildung der Religionspädagogik	30
2.2.1 „Christian Education“ zwischen kirchlicher Katechetik und Gemeindepädagogik	31
2.2.2 Der religionspädagogische Zugang Richard R. Osmers	33
2.3 Fachsprachen und Leitbegriffe der Religionspädagogik	35
2.3.1 Funktionen des Bildungsbegriffs für die evangelische Religionspädagogik in Deutschland	37
2.3.2 Legitimatorische Funktion: <i>Education</i>	38
2.3.3 Deiktische Funktion: <i>Paideia</i>	42
2.3.4 Zwischenresümee	46
2.3.5 Diskursive Funktion: <i>Learning</i>	46
2.3.6 Normative Funktion: <i>Formation</i>	47
2.4 Resümee	47
3. Ein alternativer Zugang: Bildung als Thema der amerikanischen Praktischen Theologie	49
3.1 Die amerikanische Praktische Theologie in den 1980er Jahren	50
3.2 Bisherige Darstellung und Rezeption durch die Praktische Theologie in Deutschland	53
3.2.1 Friedrich Schweitzer: Darstellung und Rezeption in historischer Absicht	54
3.2.2 Traugott Roser: Darstellung und Rezeption in methodischer Absicht	57
3.2.3 Christian Grethlein: Darstellung und Rezeption in heuristischer Absicht	60
3.3 Erträge, Aufgaben und weiteres Vorgehen	62
II. Die Ausgangslage der US-amerikanischen Praktischen Theologie am Ende der 1970er Jahre	67
1. Institutionalisierung der Praktischen Theologie in der amerikanischen Hochschul- und Forschungslandschaft	68
1.1 Fachgesellschaften	69
1.2 Zeitschriften und Magazine	73
1.2.1 <i>Journal of Pastoral Psychology</i>	73

1.2.2 <i>Religious Education</i>	74
1.2.3 <i>Theological Education</i>	75
1.2.4 Disziplinübergreifende Zeitschriften	77
1.2.5 <i>The Christian Century</i>	78
1.2.6 Erträge	78
1.3 Standorte und Forschungsmilieus	80
1.3.1 Zeitgenössische Typologisierung	80
1.3.2 Institutionelle Verortung der Praktischen Theologie	81
1.3.3 Erträge	83
2. <i>Konzeptionelle Rahmung des Theologiestudiums</i>	84
2.1 Das Leitbild des „Minister as Professional“	85
2.2 Das Hochschulkonzept der „Graduate Professional School“	86
2.3 Das Studienziel „Readiness for Ministry“ und aufkommende Kritik	88
2.4 Erträge	90
3. <i>Praktische Theologie im Verhältnis zur konfessionellen Vielfalt der USA</i>	91
3.1 Präsenz protestantischer Mainline-Denominationen in Fachdiskurs und Theoriebildung	93
3.1.1 Einschätzung aus römisch-katholischer Perspektive	94
3.1.2 Einschätzungen aus evangelikaler und pentekostaler Perspektive	95
3.1.3 Fehlende Gesichtspunkte und weiteres Vorgehen	96
3.2 Kirchliche Bezüge der praktisch-theologischen Akteur:innen, Einrichtungen und Medien	97
3.2.1 Theologische Hochschulen und Dozierende	97
3.2.2 <i>Association of Theological Schools in the United States and Canada</i> (ATS)	99
3.2.3 Fachgesellschaften und Zeitschriften	100
3.3 Bedeutungsverlust der Denominationen und des Denominationalismus	101
3.4 Bedeutungsgewinn der Ortsgemeinden und der „non-denominational churches“	105
3.5 Erträge	107
4. <i>Praktische Theologie als ‚Pastoral Theology‘</i>	111
4.1 Periodisierungen der Seelsorgetheorie in den USA	113
4.2 Seward Hiltner: <i>Preface to Pastoral Theology</i> (1958)	115
4.3 Thomas C. Oden: <i>Kerygma and Counselling</i> (1966) und <i>Contemporary Theology and Psychotherapy</i> (1967)	119

4.4 Don S. Browning: <i>The Moral Context of Pastoral Care</i> (1976) . . .	122
4.5 Erträge	125
5. <i>Religionspädagogik</i>	128
5.1 Religious Instruction: James M. Lee und Sara P. Little	130
5.2 Faith Enculturation: C. Ellis Nelson und John H. Westerhoff III.	132
5.3 Erträge	135
6. <i>Theologisches Umfeld</i>	138
6.1 Prozesstheologie	140
6.2 Christian Realism	143
6.3 Befreiungstheologie	148
6.4 Erträge	155
7. <i>Erträge: Der Stand der Disziplinwerdung und drei Problemdimensionen der Praktischen Theologie am Ende der 1970er Jahre</i>	158
7.1 Stand der Disziplinwerdung	159
7.2 Die methodologische Dimension	161
7.3 Die enzyklopädische Dimension	163
7.4 Die bildende Dimension	165
III. Die Neubelebung der US-amerikanischen Praktischen Theologie in den 1980er Jahren	169
1. <i>Edward Farley</i>	171
1.1 Leben und Werk	171
1.1.1 Bildungs- und Berufsbiografie	171
1.1.2 Internationale Einbindung	178
1.1.3 Werkübersicht	180
1.1.4 Erträge	185
1.2 Werkauswahl und weiteres Vorgehen	187
1.3 Beiträge zur enzyklopädischen Dimension der Praktischen Theologie	189
1.3.1 „Theologia“ als historischer Einheitsbegriff	191
1.3.2 Das Zersplittern von „theologia“ im Kontext akademischer Theologie	192
1.3.3 Das „clerical paradigm“ in Theologie und Theologiestudium	196
1.4 Beiträge zur bildenden Dimension der Praktischen Theologie . . .	204

1.4.1	Farleys Kritik am Theologiestudium unter dem „clerical paradigm“	205
1.4.2	Relektüre der Kritik als <i>bildungstheoretische</i> Kritik	207
1.4.3	Theological Education als „ <i>paideia</i> theologischen Verstehens“	211
1.4.4	Interferenzen zwischen Theological Education und Church Education	215
1.5	Zusammenfassung und Erträge	219
2.	<i>Don S. Browning</i>	221
2.1	Leben und Werk	223
2.1.1	Bildungs- und Berufsweg	224
2.1.2	Internationale Einbindung	230
2.1.3	Werkübersicht	233
2.1.4	Erträge	240
2.2	Werkauswahl und weiteres Vorgehen	245
2.3	Grundlinien des Hauptwerkes <i>A Fundamental Practical Theology</i> (1991)	246
2.4	Die methodologische Dimension der Praktischen Theologie	250
2.4.1	Praktisch-theologische Hermeneutik	252
2.4.2	Das Verhältnis von Theorie und Praxis: Kritische Rezeption von David Tracy	258
2.4.3	Verstehensbedingungen der akademischen Theologie und religiöser Gemeinschaften: Rezeption Hans-Georg Gadamer	262
2.4.4	Zusammenfassung	272
2.5	Die enzyklopädische Dimension der Praktischen Theologie	273
2.5.1	Die vier Teilschritte der <i>Fundamental Practical Theology</i>	274
2.5.2	<i>Fundamental Practical Theology</i> und <i>Strategic Practical Theology</i> als Doppelgestalt Praktischer Theologie	284
2.5.3	Enzyklopädische Führungsrolle der Praktischen Theologie?	287
2.5.4	Zusammenfassung	289
2.6	Die bildende Dimension der Praktischen Theologie	290
2.6.1	<i>Fundamental Practical Theology</i> als hochschuldidaktische Sequenz	292
2.6.2	Didaktische Einordnung und Zwischenreflexion	296
2.6.3	Kritisches Methodenbewusstsein als Zielhorizont des Theologiestudiums	298
2.6.4	Lebensgeschichte und persönliche Erfahrung als Gegebenheiten des Theologiestudiums	301

2.6.5 Christian Education und Theological Education	305
2.7 Zusammenfassung und Erträge	317
3. <i>Bündelung und Einblicke in den Fortgang der Debatte:</i>	
<i>Theological Education in der US-amerikanischen Praktischen</i>	
<i>Theologie</i>	320
3.1 Theological Education als intellektuelle Bildung	321
3.2 Theological Education als handlungsorientierende Bildung	324
3.3 Theological Education als personengerechte Bildung	327
3.4 Theological Education als verwiesen auf religiöse	
Bildungsprozesse	331
IV. Theological Education und Theologiedidaktik:	
Aussichten des transnationalen Gesprächs zwischen	
Praktischer Theologie und Religionspädagogik	335
1. <i>Theological Education als ansprechbares Theoriekorpus für</i>	
<i>den Bildungsdiskurs der deutschsprachigen Religionspädagogik</i>	336
2. <i>Das Theologiestudium als Reflexionsaufgabe</i>	
<i>der ganzen Theologie</i>	341
3. <i>Das Theologiestudium als Reflexionsaufgabe</i>	
<i>der Religionspädagogik</i>	343
4. <i>Impulse für die theologiedidaktische Arbeit</i>	
<i>der Religionspädagogik</i>	345
Literaturverzeichnis	349
Sachregister	371

Einleitung

Das Anliegen der deutschsprachigen Religionspädagogik lautet, Bildungsprozesse zu verstehen und zu gestalten. In markanter Form gehört dieses Anliegen seit den 1980er Jahren auch zur Signatur der US-amerikanischen Praktischen Theologie. Sie entdeckt Bildung als Interessenschwerpunkt im Zuge methodologischer und enzyklopädischer Neuverortungen, mit denen sie in den Vereinigten Staaten verstärkt als wissenschaftliche Disziplin hervortritt. Damit ist nicht behauptet, „Bildung“ sei das alles überstrahlende Thema der Praktischen Theologie in den USA. Schon die enge Kopplung dieses Begriffs an die europäische, mehr noch: die deutsche Kulturgeschichte mahnt hier zu Zurückhaltung. Zudem verweisen amerikanische Praktische Theolog:innen selten explizit auf das klassische Bildungsideal oder dessen moderne Umformungen. Aber das Bemühen, allen am kirchlichen Leben beteiligten Personen theologisch verantwortete Bildungsangebote zugänglich zu machen und sie dadurch in ihrer Selbständigkeit als Interpret:innen ihres Glaubens zu stärken, ist ein verbindendes Moment diverser praktisch-theologischer Zugänge, die in den USA in den vergangenen Jahrzehnten erarbeitet worden sind. Kathleen A. Cahalan, die damalige Präsidentin der *Association of Practical Theology*, resümierte die zurückliegende Theorieentwicklung 2005 folgendermaßen:

The conversation in the early 1980s among theologians interested in revitalizing practical theology [...] centered on the relationship between theory and practice, *theological education for the whole church*, and the role of practical theology in relationship to public and social issues. Broadly speaking, practical theology as it has developed over the past twenty years has attempted to sort out answers to these questions.¹

Die erste der Fragen, die demnach seit den 1980er Jahren das Fachgespräch strukturieren, betrifft das Verhältnis von Theorie und Praxis. Dies ist ein praktisch-theologisches Grundlagenproblem, das auch im deutschsprachigen Raum fortlaufend bearbeitet wird. Die ebenso gewichtige Frage, welche

¹ KATHLEEN A. CAHALAN: Three Approaches to Practical Theology, Theological Education, and the Church's Ministry, in: *IJPT* 9.1 (2005), S. 63–94, hier: 64. Hervorhebung M.E.

Funktion der akademischen Theologie in öffentlichen und sozialen Streitfragen zukommt, richtet sich in Deutschland weniger an die Praktische Theologie als an die theologische Sozialethik.² Unter Berücksichtigung US-amerikanischer *public theologies* ist sie besonders ausführlich durch die Öffentliche Theologie verhandelt worden. Die dritte zentrale Frage der amerikanischen Praktischen Theologie betrifft das Lehren und Lernen in akademischen und kirchlichen Kontexten. Diesen Strang des Fachgesprächs fasst Cahalan als „theological education for the whole church“ zusammen. Um nachzuvollziehen, was in den USA darunter verstanden wird und warum sich dieser Themenbereich seit den 1980er Jahren zu einem Schwerpunkt praktisch-theologischer Aufmerksamkeit entwickelt hat, sind umfangreiche Vorklärungen erforderlich. Die vorliegende Studie setzt darauf, dass sich diese Anstrengung lohnt. Sie soll aufzeigen, dass die US-amerikanische Reflexion auf Theological Education vergleichbare Probleme beschreibt und bearbeitet, wie sie in Deutschland unter dem religionspädagogischen Leitbegriff „Bildung“ verhandelt werden. Auf dieser Grundlage plädiere ich dafür, das transatlantische Gespräch der Religionspädagogik auszuweiten und dadurch zu vertiefen. Es gilt, zusätzlich zum sporadischen Kontakt mit *Christian Education* und *Religious Education* die in den USA fest etablierte Theoriebildung zu *Theological Education* in den Blick zu nehmen. Denn dort leistet die Praktische Theologie etwas, wozu die meistens katechetisch ausgerichtete amerikanische Religionspädagogik wenig Anlass hat: Sie verhandelt Bildungsfragen im Horizont wissenschaftlicher Theologie und in ausgeprägter reflexiver Distanz zu religiöser Praxis.

Davon zeugt eine Fülle von hochschulpädagogischen und theologie-didaktischen Beiträgen aus den USA. Unter der Chiffre „Theological Education“ reicht dieser Arbeitsbereich von grundsätzlichen Fragen religiöser Erwachsenenbildung über die Berücksichtigung von Diversitätsfaktoren in der Lehre und im Zusammenleben auf dem Campus bis hin zur didaktischen Verknüpfung von Praktika und Seminarphasen.³ Die Kontinuität

² In dieser Zuordnung stimmen die Programme des „Öffentlichen Protestantismus“ und der „Öffentlichen Theologie“ überein, die sonst verschiedentlich im Streit liegen. Vgl. CHRISTIAN ALBRECHT / REINER ANSELM: Öffentlicher Protestantismus. Zur aktuellen Debatte um gesellschaftliche Präsenz und politische Aufgaben des evangelischen Christentums (Theologische Studien Neue Folge 4), Zürich 2017, S. 24–28 und FLORIAN HÖHNE: Öffentliche Theologie. Begriffsgeschichte und Grundfragen (Öffentliche Theologie 31), Leipzig 2015, S. 43–75, bes. 44 f.

³ Eine erste Orientierung auf diesem Feld erlauben eine bis 1993 reichende Bibliografie des *Auburn Center for the Study of Theological Education* in New York und die meist jährlich erscheinenden Themenhefte in der Reihe *Auburn Studies*. Das älteste Fo-

dieser amerikanischen Gesprächsgänge, die breite Beteiligung von Fachvertreter:innen sowie die Seriosität der Beiträge stehen denjenigen anderer praktisch-theologischer Arbeitsbereiche in wenig nach, wenngleich das Publikationsvolumen hinter demjenigen etwa der Homiletik oder der Poimeinik zurückbleibt. Die experimentelle Gestaltung und kritische Erörterung von Lehr- und Lernformaten im Zusammenhang des Theologiestudiums hat sich auch über die 1980er Jahre hinaus zu einer charakteristischen Stärke praktisch-theologischer Reflexion in den USA verfestigt.

Wo die drei Begriffe „theology“, „education“ und „church“ in enger Verbindung auftreten, scheint aus deutscher Perspektive ein religionspädagogischer Sachverhalt angerissen zu sein. Das gilt besonders dann, wenn akademische und kirchliche Lernorte nicht harmonisierend, sondern unterscheidend zueinander in Relation gesetzt werden.⁴ Reflexionen auf Bildung und Erziehung, die zugleich der wissenschaftlichen Theologie und dem kirchlichen Leben verpflichtet sind und diese Spannung nicht einseitig auflösen, fallen ins Zentrum der evangelischen Praktischen Theologie und Religionspädagogik in Deutschland.⁵ Doch die amerikanische Wendung dieses Problems hat keine klare Entsprechung im deutschen Fachdiskurs. Dies sei in einigen Umrissen anhand der Bedeutung von Theological Education

rum für das Fachgespräch über Theological Education ist eine gleichnamige Zeitschrift, die von der *Association of Theological Schools* herausgegeben wird (vgl. Kapitel II.1.1). Didaktische und hochschulpädagogische Fragen der Theologie behandelt die Zeitschrift *Teaching Theology & Religion*. Sie erscheint seit 1998 und betrifft sowohl das Theologiestudium an Seminaries und Divinity Schools als auch theologisch ausgewiesene, religionsbezogene Lehre im Bachelorstudium an Colleges. Sammelbände zu diesem Thema werden fortlaufend veröffentlicht. Zuletzt verzichtet auch kaum eine größere praktisch-theologische Studie darauf, zu erläutern, wie ihre Ergebnisse sich in der Praxis des Theologiestudiums niederschlagen könnten. Vgl. AUBURN CENTER FOR THE STUDY OF THEOLOGICAL EDUCATION: *Bibliography of Theological Education*, in: *Auburn Studies* 1 (1993), S. 13–23; vgl. auch DOROTHY C. BASS / CRAIG DYKSTRA (Hg.): *For Life Abundant. Practical Theology, Theological Education, and Christian Ministry*, Grand Rapids, MI / Cambridge 2008. Exemplarisch für die Erörterung hochschulpädagogischer Konsequenzen aus einem praktisch-theologischen Entwurf vgl. RICHARD R. OSMER: *Practical Theology. An Introduction*, Grand Rapids, MI / Cambridge 2008, S. 219–241.

⁴ Diese Unterscheidung nimmt auch die US-amerikanische Debatte um Theological Education vor. Sie enthält einen theologiedidaktischen und einen (weniger stark ausgeprägten) gemeindepädagogischen Gesprächsfaden, deren Verhältnis ebenfalls diskutiert wird. Vgl. einführend EDWARD FARLEY: *Can Church Education be Theological Education?*, in: *Theology Today* 42.2 (1985), S. 158–171.

⁵ Hieran zeigt sich die Verwandtschaft mit Friedrich Schleiermachers theologischem Programm zur „Herstellung einer differenzierten Einheit von Wissenschaftlichkeit und Kirchenbezug“. CHRISTIAN ALBRECHT: *Enzyklopädische Probleme der Praktischen Theologie (PThGG 10)*, Tübingen 2011, S. 106. Vgl. auch ebd., S. 105–118.

und anhand ihres nächstgelegenen deutschen Gegenstücks, der „theologischen Bildung“, verdeutlicht. Es ist dazu hilfreich, mit dem vertrauteren Teil zu beginnen.

„Theologische Bildung“ ist der bildungstheoretisch ausgewiesenen Religionspädagogik zwar ein Begriff, dieser findet aber wenig Verwendung.⁶ Er bezeichnet eine Variante religiöser Bildung, in der theologische Reflexion selbst den Gegenstand des Lernens darstellt, etwa mit Blick auf ihre Sprache und ihre sachlichen Spezifika. Diese Form von Bildung ist deutlich intellektuell akzentuiert und zugleich an die selbstverantwortete, nicht nur probeweise Teilhabe an einer religiösen Binnenperspektive gebunden. Aufgrund ihrer Kognitionslastigkeit ist theologische Bildung ungeeignet, zum Leitmodell für die religiöse Bildung der wie auch immer zu bestimmenden „ganzen Kirche“ zu werden. Auch als Zielsetzung für den schulischen Religionsunterricht kann theologische Bildung nicht überzeugen, denn sie ist darauf angewiesen, dass die Subjekte des Bildungsprozesses sich in „Selbstexplikation und binnenperspektivischer Reflexion“ betätigen.⁷ Dies kann aus pädagogischen Gründen im Religionsunterricht weder vorausgesetzt noch eingefordert werden. Am ehesten lässt sich theologische Bildung als ein verbindender Begriff für das Lehren und Lernen in verschiedenen theologischen und (gemeinde-)pädagogischen Studiengängen an Universitäten und Fachhochschulen plausibel machen. Dies wiederum ist ein religionspädagogisch nur selten bedachtes Praxisfeld. Didaktische und erwachsenenpädagogische Reflexionen zum Studium der evangelischen Theologie sind in der deutschsprachigen Literatur bislang ausgesprochen rar.⁸ Die wenigen einschlägigen Texte stammen aus kirchlichen Gremien und sind vom Para-

⁶ Vgl. BERND SCHRÖDER: Theologische Bildung im öffentlichen Raum, in: *Theologie als Herausforderung religiöser Bildung. Bildungstheoretische Orientierungen zur Theologizität der Religionspädagogik (Religionspädagogik innovativ 17)*, hg. v. Thomas Schlag und Jasmine Suhner, Stuttgart 2017, S. 151–178, hier: 153 f.

⁷ Ebd., S. 153.

⁸ Eine Ausnahme ist der Ansatz des „forschenden Lernens“, der bereits einen differenzierten Eingang in die Religionslehrer:innenbildung gefunden hat. Vgl. zuletzt ANNA-KATHARINA LIENAU: Forschendes Lernen. Hochschuldidaktisches Prinzip in religionspädagogischer Perspektive, in: *ZThK* 114 (2017), S. 471–495. Von der Forschungsorientierung abgesehen ist weiterhin die Problemanzeige zutreffend, dass „der Riese Religionsdidaktik in hochschuldidaktischen Kinderschuhen“ steckt. Unter diesem Motto tagte 2015 die Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik (GwR). Die Tagungsbeiträge sind abgedruckt in *GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE RELIGIONSPÄDAGOGIK* (Hg.): *Der Riese Religionsdidaktik in hochschuldidaktischen Kinderschuhen. Aufgaben und Desiderate der Religionslehrerbildung*, in: *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik* 14.2 (2015), <https://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2015-02/> (abgerufen am 4. Juli 2022).

digma berufsspezifischer Kompetenzen geprägt.⁹ In Nordamerika erhält das Theologiestudium, wenn auch unter anderen kontextuellen Voraussetzungen, bedeutend mehr pädagogische und didaktische Aufmerksamkeit als hierzulande.

„Theological Education“ bezeichnet in den USA vor allem die akademische Vorbereitung auf kirchliche Berufe. Die entsprechenden Studiengänge werden von Hochschulen angeboten, die die Aufgaben einer theologischen Fakultät und eines Predigerseminars unter einem Dach vereinen. Lange Zeit folgte die Entwicklung von Pfarramtsstudiengängen und Lehrkonzepten einem stark handlungsbezogenen, an der Pfarrperson orientierten Leitbild, das etwa in der Programmformel „the minister as professional“ zum Ausdruck kam.¹⁰ Zu diesem Leitbild tritt die amerikanische Praktische Theologie in den 1980er Jahren in ein kritisches Verhältnis. In einer Auseinandersetzung, die als „Theological Education Debate“ bekannt wurde, stellten zahlreiche Hochschullehrende die bisherige Gestaltung des Theologiestudiums in Frage.¹¹ Die dort von praktisch-theologischer Seite vorgebrachte Kritik lautet in ihren Grundzügen: Das Studium stelle die theologischen Disziplinen weitgehend unverbunden nebeneinander, trenne zu stark zwischen berufsbezogenen und forschungsbezogenen Anteilen und nehme als Praxis einzig die Tätigkeiten von Pfarrer:innen in den Blick. Um in diesem akademischen Umfeld Platz zu finden, müsse die Praktische Theologie sich – wider besseres Wissen – nach einem klerikalen Paradigma ausrichten. Dadurch würden große Teile des kirchlichen Lebens und der darüber hinausreichenden Christentumspraxis außer Acht gelassen, die in der Verantwortung nicht-kirchenleitender Personen lägen und für deren Gestaltung die Theologie ebenfalls Reflexionshilfen bereitstellen könnte. Auf dieser Grundlage wird besser erkennbar, worauf der Gesprächsgang zu „theological education for the whole church“ abzielt. Er fragt, was unter

⁹ Vgl. zuletzt KIRCHENAMT DER EKD (Hg.): Zur Weiterentwicklung von Lehramtsstudiengängen Evangelische Religionslehre. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums (EKD.T 126), Hannover 2015 und KIRCHENAMT DER EKD (Hg.): Perspektiven für diakonisch-gemeindepädagogische Ausbildungs- und Berufsprofile. Tätigkeiten – Kompetenzmodell – Studium (EKD.T 118), Hannover 2014.

¹⁰ GLENN T. MILLER: Piety and Profession. American Protestant Theological Education 1870–1970, Grand Rapids, MI / Cambridge 2007, S. 751–755. Wie Miller darlegt, ist die Gestalt theologischer Studienangebote in vielfacher Weise mit der Entwicklung des allgemeinen Hochschulwesens in den USA seit Ende des 19. Jahrhunderts verbunden. Vgl. ebd., S. 43–62.

¹¹ DAVID H. KELSEY: Between Athens and Berlin. The Theological Education Debate, Grand Rapids, MI 1993.

Theological Education zu verstehen ist, wenn die Bedeutung wissenschaftlicher Theologie für christliche Bildungspraxis nicht ausschließlich darin liegt, Menschen für kompetentes Handeln im Pfarrberuf zu schulen. Aus deutscher Perspektive betrachtet, erscheint dies als eine bildungstheoretische Kritik an der theologischen Studienpraxis.

Die drei Fragenkreise, auf die sich laut Cahalan die Diskussion um eine Neubelebung der amerikanischen Praktischen Theologie konzentrierte, stehen für drei thematische Dimensionen der Theoriebildung: (1) Die Frage nach dem Theorie-Praxis-Verhältnis wird der Praktischen Theologie in den USA aus manchen ihrer Teildisziplinen und aus ihrem theologischen Umfeld zugespielt. Die dort verhandelten Optionen von Prozesstheologie, christlichem Realismus und Befreiungstheologie standen nicht zuletzt bezüglich der Frage in Konflikt, wie der Praxisbezug der Theologie zu bestimmen ist. In der eigenständigen Entfaltung dieser Frage liegt die *methodologische Dimension* der praktisch-theologischen Debatte in den USA in den 1980er Jahren. (2) Dieselben theologischen Strömungen und ein traditioneller Schwerpunkt auf der Poimenik drängen die damalige Praktische Theologie zur Verhältnisbestimmung gegenüber der Theologischen Ethik. Zudem forderte sie eine bestimmte institutionalisierungsgeschichtliche Situation am Ende der 1970er Jahre dazu heraus, ihr Verhältnis gegenüber den übrigen theologischen Disziplinen zu bestimmen. In der Bewältigung dieser Aufgaben liegt die *enzyklopädische Dimension* der Debatte. (3) Der Fokus auf die Konzeption und Ausweitung von Theological Education entsteht, als zum Wechselspiel der genannten problem- und disziplin-geschichtlichen Faktoren eine Kritik an zeitgenössischen Studienmodellen und eine Selbstkritik der an ihnen mitwirkenden Praktischen Theologie hinzutreten, die in beiden einen übermäßigen Professionsbezug vorliegen sehen. In dieser Kritik und den daraus hervorgehenden Vorschlägen, liegt die *bildende Dimension*, die sich die amerikanische Praktische Theologie seit den 1980er Jahren erschlossen hat.

Es ist zur Orientierung in der verzweigten Debatte hilfreich, diese drei Dimensionen zu unterscheiden, doch in den einschlägigen Texten werden sie in aller Regel miteinander verschränkt. Erst im Zusammentreten der methodologischen, enzyklopädischen und bildenden Dimensionen ist zu erkennen, was Theological Education in den Debatten der US-amerikanischen Praktischen Theologie seit den 1980er Jahren bedeutet und bezweckt. Der vorrangige Lernort, an dem die amerikanische Praktische Theologie ihren Zugriff auf Bildungsprozesse entwickelt, ist das Theologiestudium und nicht die Kirchengemeinde.

Es empfiehlt sich daher, das transatlantische Gespräch der Religionspädagogik auf die Hochschulpädagogik und Theologiedidaktik auszuweiten und es dadurch zu intensivieren. Die Theoriebildung zu Theological Education macht die amerikanische Praktische Theologie zu einem vielversprechenden Gegenüber für die deutsche Religionspädagogik – selbst angesichts deren Fokus auf religionsbezogenes Lehren und Lernen im Schulunterricht. Denn zum einen entspricht der Duktus, in dem das Lehren und Studieren akademischer Theologie an amerikanischen Universitäten und Hochschulen thematisiert wird, eher den fachwissenschaftlichen und allgemeinpädagogischen Verpflichtungen der evangelischen Religionspädagogik in Deutschland, als es amerikanische Konzeptionen von gemeindenaher Christian Education in aller Regel tun.¹² Im Vergleich zu deren Fokus auf Kirchengemeinden führt der Kontext eines geisteswissenschaftlichen Studiums zu einer klareren Unterscheidung zwischen religiöser Praxis und theologischer Reflexion sowie zu einer strengeren pädagogischen Selbstbeschränkung gegenüber den Lernenden.¹³ Zum anderen eröffnet der Themenbereich Theological Education der deutschen Religionspädagogik eine Perspektive auf die amerikanische Praktische Theologie, in der diese berechtigterweise auf Bildungsfragen angesprochen und als konstruktive Ressource eingebunden werden kann. Theological Education ist kein randständiges Thema der Praktischen Theologie in den USA, sondern rührt an deren programmatischen Kern, wo immer sie über ein applikatives Selbstverständnis hinauswächst.

Darum stellt dieses Buch die *Entdeckung* von Bildung in der theologischen Hochschullehre als Thema der amerikanischen Praktischen Theologie in den 1980er Jahren in den Vordergrund. Mit anderen Worten: Die Studie handelt vom Thematisch-werden von Bildung unter Einfluss eines bestimmten theologischen und konfessionellen Umfelds, in einer konkreten institutionalisierungsgeschichtlichen Situation in den USA und durch

¹² Den Teildisziplinen „Religious Education“ und „Christian Education“ hat bislang im transatlantischen religionspädagogischen Austausch das Hauptaugenmerk gegolten. Sie werden in theologie- und wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht zurecht als amerikanische Entsprechungen zur deutschen Religionspädagogik aufgefasst. Doch aus den kontextuellen, konzeptionellen und begrifflichen Differenzen zwischen beiden Ausformungen von Religionspädagogik folgen gewichtige Erschwernisse für ein deutsch-amerikanisches Fachgespräch. Diese Bedenken werden abgewogen in Kapitel I.2.

¹³ Exemplarisch für diesen differenzierteren Umgang sind die Beiträge im Themenheft „Formation in the Classroom“ der Zeitschrift *Teaching Theology & Religion* aus dem Jahr 2011, darunter KATHLEEN A. CAHALAN: Reframing Knowing, Being, and Doing in the Seminary Classroom, in: *Teaching Theology & Religion* 14.4 (2011), S. 343–353.

die Annahme didaktischer und pädagogischer Herausforderungen an der Schnittstelle von Wissenschaft, Berufsvorbereitung und Erwachsenenpädagogik. Die Tatsache dieser Entdeckung ist nicht losgelöst von den *Verständnissen* aufzuzeigen, die einzelne Akteur:innen in den Debatten der 1980er Jahre von praktisch-theologischer Reflexion in akademischer Forschung und Lehre sowie im kirchlichen Leben entwickeln. Anhand von Arbeiten Edward Farleys und Don S. Brownings werden daher zwei Auffassungen von Hermeneutik bzw. Interpretation, von theologischer Enzyklopädie und vom Bildungspotenzial des Theologiestudiums rekonstruiert. Beide sind „major spokespersons“¹⁴ der einschlägigen Debatten und ihre Bedeutung für die Neubelebung der US-amerikanischen Praktischen Theologie ist gemeinhin unstrittig. Den beiden genannten Arbeitsschritten nachgeordnet sind Überlegungen dazu, welche *Gestaltungen* von Bildungsprozessen sich für einen transnationalen Transfer praktisch-theologischen bzw. religionspädagogischen Wissens zwischen Deutschland und den USA eignen. Denn es liegt auf der Hand, dass die Art und Weise, wie Bildungsprozesse im Horizont akademischer Theologie analysiert und angeleitet werden, an regionale Kontexte und Theorietraditionen gebunden ist. Das gilt auch für die Kriterien und Konzepte, welche die amerikanische Praktische Theologie zur Förderung von Theological Education entwickelt.

Damit ist bereits die Struktur der vorliegenden Studie angerissen. In ihrem Zentrum stehen eine historische Untersuchung zur Lage der amerikanischen Praktischen Theologie am Ende der 1970er Jahre und eine teils biografische, teils systematische Untersuchung zu den beiden genannten Akteuren der Neubelebung des Faches in den 1980er Jahren, Farley und Browning. Sie hängen wie folgt zusammen: Als Hauptergebnis der disziplingeschichtlichen Betrachtungen arbeite ich heraus, dass die drei angesprochenen Problemkreise – Methodologie, Enzyklopädie und Bildung – sich aus dem damaligen Stand der Disziplinwerdung der Praktischen Theologie und ihrem spezifischen Ort in der amerikanischen Hochschullandschaft erklären lassen und insofern schon zu dieser Zeit als wesentliche Problemdimensionen des Faches in den USA gelten können. Anschließend lege ich diese drei Dimensionen als systematischen Schlüssel an die in den 1980er Jahren entstandenen Schriften Farleys und Brownings an. Hierdurch wird sichtbar, dass beide Autoren ein Bildungspotenzial des Theologiestudiums identifizieren, das über Berufsvorbereitung einerseits und wissenschaftliche Expertise andererseits hinausgeht. Sie entdecken dieses

¹⁴ BONNIE J. MILLER-McLEMORE: *Christian Theology in Practice. Discovering a Discipline*, Grand Rapids, MI / Cambridge 2012, S. 173. Vgl. auch ebd., 160–184.

Potenzial, weil sie ihre methodologischen und enzyklopädischen Grundlagenarbeiten zur Reflexion der damaligen Praxis von Theological Education gebrauchen. Es versteht sich keineswegs von selbst, dass amerikanische Erörterungen zum Studium (oder zu anderen Bildungsorten), wenn man sie aus deutscher Perspektive betrachtet, den Charakter einer bildungstheoretischen Auseinandersetzung haben. Bei Farley und Browning jedoch, und von ihnen ausgehend auch in der weiteren Debatte über theologische Hochschulpädagogik, verhält es sich so. Als Ertrag der systematischen Untersuchung zu diesen beiden Autoren können darum mehrere Bedeutungsfacetten von Theological Education benannt werden. Theological Education ist zu verstehen als intellektuelle, handlungsorientierende und personengerechte Bildung.¹⁵ Für alle drei Facetten gebe ich abschließend Beispiele aus der aktuellen theologiedidaktischen Theoriebildung der USA.

Das erkenntnisleitende Interesse der genannten Kapitel lautet, die disziplingeschichtliche Lage zu bestimmen, von der aus sich die Neubelebung der amerikanischen Praktischen Theologie in den 1980er Jahren vollzog, und systematisch aufzuzeigen, wie die theologiedidaktische Theoriebildung unter dem Stichwort „Theological Education“ mit den übrigen, methodologischen und enzyklopädischen Anstrengungen dieser Zeit verknüpft ist. Zugleich ist es das Anliegen (und die ursprüngliche Motivation) dieser Studie, einen Weg aufzuzeigen, auf dem die deutschsprachige Religionspädagogik ihren bisher sporadischen Wissensaustausch mit ihrem amerikanischen Gegenüber ausweiten kann. Die folgende Untersuchung beginnt deshalb mit einer Bestandsaufnahme des transatlantischen Gesprächs der Religionspädagogik. Sie benennt insbesondere die zahlreichen kontextuellen Hürden, die den deutsch-amerikanischen Kontakt auf diesem Gebiet erschweren. Um einige dieser Hürden zu umgehen, schlage ich eine vertiefte Beschäftigung mit dem Bildungsdenken der amerikanischen Praktischen Theologie seit den 1980er Jahren vor. Auf die historischen und systematischen Untersuchungen der beiden Kernkapitel folgt ein Schlusskapitel, das neue Aussichten des transnationalen Gesprächs benennt, nun aber zwischen der deutschsprachigen Religionspädagogik und der amerikanischen Praktischen Theologie. In diesem Schlusskapitel benenne ich Aufgaben im Bereich der Theologiedidaktik, die sich ergeben, wenn aus deutscher Perspektive auf amerikanische Konzepte von Theological Education zugegriffen wird. Anstelle eines Ausblicks formuliere ich zuletzt sechs Impulse für die theologiedidaktische Arbeit der Religionspädagogik, die ich zur Diskussion stellen möchte.

¹⁵ Siehe Kapitel III.3.

In methodischer Hinsicht verbindet diese Studie Elemente der international vergleichenden Religionspädagogik und der religionspädagogischen Transferforschung. Mit der ersteren teilt sie das starke Interesse an der ideografischen Darstellung eines ausländischen Theoriegebäudes und übernimmt von ihr die Ziele, sowohl Kommunikation zwischen zwei Theorieräumen zu stiften als auch didaktische, in diesem Fall: hochschuldidaktische Innovationen anzuregen.¹⁶ Die vorliegende Untersuchung ist dabei der Form des impliziten Vergleichs zuzuordnen, weil sie sich auf die Aufarbeitung des US-amerikanischen Kontextes konzentriert und nur ausgewählte Sachverhalte des deutschen Kontextes einbringt.¹⁷ Der religionspädagogischen Transferforschung entspricht die Studie insofern, als sie die Berufs- und Bildungsbiografien zweier Theologen aufarbeitet und dabei u. a. nach internationalen Kontakten und Pfaden des Wissenstransfers fragt, die deren wissenschaftliches Werk beeinflussen.¹⁸ Allerdings hat es die vorliegende Arbeit nur punktuell mit vergangenem deutsch-amerikanischen Wissenstransfer zu tun. In der Hauptsache ist sie darum bemüht, selbst einen solchen Transfer zu leisten und zukünftigen Wissensaustausch anzubahnen. Wenn die folgenden Untersuchungen dazu führten, das transatlantische Gespräch der Religionspädagogik um ein neues Thema zu erweitern und im Zuge dessen dem Theologiestudium größere didaktische und religionspädagogische Aufmerksamkeit zu widmen, hätten sie ihr Ziel erreicht.

¹⁶ Vgl. BERND SCHRÖDER: Art. Religionspädagogik, komparative, in: WiReLex, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200200 (abgerufen am 4. Juli 2022), S. 6.

¹⁷ Vgl. ebd.

¹⁸ Vgl. zu diesem Forschungsansatz grundlegend: DAVID KÄBISCH / JOHANNES WISCHMEYER: Transnationale Dimensionen religiöser Bildung in der Moderne. Methodik und Forschungsstand, in: dies. (Hg.): Transnationale Dimensionen religiöser Bildung in der Moderne (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 122), Göttingen 2018, S. 11–43.

Sachregister

- American Academy of Religion* (AAR) 70, 73, 81, 84
Association of Practical Theology (APT) 69–71, 112, 159f
Association of Theological Schools (ATS) 3, 72, 75f, 85–89, 99f, 109f, 160, 175, 186f, 219
- Befreiungstheologie (*liberation theology*) 55f, 94, 144, 148–157, 163, 178, 258
Bildung
– Übersetzbarkeit 14f, 35–37, 39–41
– kirchliche / gemeindliche 89, 184, 215–219, 237, 299, 308–316 (siehe auch *Christian Education*, Katechetik)
– religiöse 4, 13, 16–18, 24–27, 30, 33, 41, 71, 92, 118f, 128, 131f, 135–137, 218, 256, 289, 305, 310f, 331–333, 338, 340f
– theologische 4f, 303, 315, 322, 331–333, 338–341 (siehe auch *Theological Education*)
– Allgemeinbildung 37f, 48, 74, 164, 229
Bildungsbegriff 36–47, 204–211, 220 (siehe auch *Paideia*, *formation*)
Bildungsprozess 1, 4, 6, 128, 136, 166, 207–209, 212f, 215, 218, 220, 290f, 299, 303f, 308f, 320f, 328, 331–333, 336f, 340
Black Theology 149f, 156, 178
- Candler School of Theology* 325f, 338–340
Chicago Divinity School 50f, 87, 115, 122, 140, 225–30, 292, 317
Christian Education 7, 31–33, 40f, 82, 252, 256, 274, 299, 306–316, 337f (siehe auch Katechetik)
- Christian Realism* 143–147, 152–157, 163, 244, 247
Clinical Pastoral Education/Klinische Seelsorgeausbildung 71, 88, 113, 301–303, 325
Congregational Studies siehe Kirchengemeinden als Forschungsgegenstand
Constructive Theology 177–178, 226, 279
Contextual Theological Education 86–88, 325f, 339–341
- Demografie 107f
Denominationalism 93, 101–104, 108f
Denominationen 91–93, 107–111
– *Christian Church (Disciples of Christ)* 91, 224f, 227f
– *Evangelical Lutheran Church of America* (ELCA) 107
– *Lutheran Church Missouri Synod* (LCMS) 13, 29, 107
– Presbyterianische Kirchen 91, 105, 107, 119f, 171–173, 176, 186, 306f
– Römisch-katholische Kirche siehe Katholizismus
– *Southern Baptist Convention* (SBC) 99f, 106
– *United Church of Christ* (UCC) 107, 224
– *United Methodist Church* (UMC) 103, 106f
Diversität 2, 20f, 38, 76, 178, 228, 327–330, 346
- Enzyklopädie, theologische
– als Literaturgattung 183f, 189–191, 194–198, 203
– als Faktor der Disziplingeschichte 6, 50f, 83, 155, 159, 163–165, 185–188

- als Bedingung von Hochschulpädagogik 58, 179f, 204–211, 214, 221, **316–324**
- Verortungen der Praktischen Theologie 115–119, 121, 128, 236f, 253f, **273–290**
- Verortungen der Religionspädagogik 31–35, 118, **130–136**, 317, 319
- Erziehung 3, 13f, 17, **23–43**, 71, 75, 234, 298
 - religiöse 28f, 35, 38, **130–135**, 237f
 - Übersetzbarkeit 37–42
- Erziehungswissenschaft 25, 30, 36–40, 131f, 138, 297
- Evangelicalism*/Evangelikalismus **94–96**, 99–103, 107–109, 111f., 120, 173

- Fakultäten (*divinity schools*) 3, 5, 72, **81–84**, 86f, 110, 164, 166, 185, 200, 221, 305, 337f
- Formation* 7, 32, 34, 39, 44, 47, 98, 186, 210–212, 262, **299**, 304f, 323, 327
- Forschendes Lernen 4, **296f**, 320, 323
- Forschungskooperationen **15–20**, 25f, 49, 62–65, 178–180, 230–233
- Forschungsmilieus (in den USA) 80–85, 91, 338
- Freundschaften 143, **173–175**, 186, 232, 305
- Frömmigkeit 40, 92, 139, 172f, 181, **210**, 217, 225, 241, **331f**, 338

- Gemeinden siehe Kirchengemeinden
- Gemeindepädagogik siehe *Christian Education*

- Hermeneutik
 - philosophische 161, 235, 248, **261–273**, 282, 312f
 - praktisch-theologische 58–60, 62f, 70, 110f, 153–156, 161f, 189, 213f, 223, **252–257**, 272–279, 288–290, 303, 305, **317–320**
 - erfahrungsbezogene 19, 299, **308–313**, 327, 331f
 - korrelative 117f, **258–262**, 268, 272f
 - emanzipatorische 148–153, 155f
- Hochschuldidaktik (der Theologie) 2–4, 7, 9, 11, 41, 72, 76f, 86, 88, 110, 160f, 171, 176, 207, 223, 228f, 237, 241, 243, 248f, **292–297**, 303, 313–316, **320–333**, **335–347** (siehe auch *Theological Education*)
- Homiletik 3, 53, 69, 77f, 118, **160**, 177, 305
- International Academy of Practical Theology* (IAPT) 94, 169, 231f
- Institutionalisierung (der Praktischen Theologie) 6–8, 64f, 68–84, 92f, **158–161**, 164–167, 289, 336
- Integration (im Studium) 88, **205f**, 236, 292, 323, 326, 339–341, **345f** (siehe auch Theorie-Praxis-Verhältnis)
- Internationalisierung siehe Wissens-transfer (transnational)
- Interpretation
 - als christliche Praxis 1, 184, 189, **211–219**, 252, **265–270**
 - als Modus der Theologie 252, 259f, 275f, 327f
- Katechetik 14, 23f, **31–35**, 75, 133, 220, 310, 321
- Katholische Theologie **82**, 99f, 124, 153, 186, 229, 232, **258–262**, 343
- Katholizismus 28f, **93–96**, 102, 107–111, 157
- Kirchengemeinden
 - als Orte christlichen Lebens 48, **105f**, 110, 271f
 - als Orte theologischer Reflexion 33–35, 89f, 131–137, 153, 165f, **214–221**, 264f, 267–269, 271–273, 306–308, **319f**, 322
 - als Lernorte für Studierende 76f, 304f, **325f**, 339–341, 346
 - als Forschungsgegenstand 13, 57f, 82f, 110f, 114, **134f**, 248f, 250f, **253–258**, 272, 276
- Klerikales Paradigma (*clerical paradigm*) 5, 190, **196–207**, 213, 336
- Konfessionslose (in den USA) 15, 107

- Lebensgeschichte 291, 301f, 320
 Lebenswelt 62, 157, 213, 244, **249**, 266, 309, 311
 Lehrbücher 12, **22–25**, **33**, 113
- Mainline* 34, 38, 57, 78, 87, 91, **93–111**, 128, 173, 175, 224, 239
 Methodismus 103, 106f, 120, 122, 173, 175, 225, 338–340
 Mittelalter 187, 192, 194
- Non-denominationalism* 99f, 105–108, 134
- Paideia 41–46
 – bei Edward Farley 176, 187, 204f, **211–215**, 217–221
 – bei Werner Jaeger 42f, 45, 212
Pastoral Theology 53, 70f, 75, 78, 80, 87f, 109, **111–128**, 135f, 138, 155, **158–165**, 236, 243, 258, 260, 285f
 – in Abgrenzung zu Pastoraltheologie und *Practical Theology* 70f, 111f, 159f
 – *Journal of Pastoral Theology* 78
 Poimenik 6, 21, 53f, 57f, 63, 68f, 71–74, 79, 95, **112–114**, 115–117, 121–128, 138, 143, 147, **160–162**, 164–167, 177, 233f, 242f, 260, 310
- Praktische Theologie in den USA (Auswahl) 4–6, **62–65**, 107–111, 115–119, 125–128, **158–167**, 258–262, 284–289, 320f
- Predigerseminare siehe Theologische Hochschulen/seminaries
Princeton Theological Seminary **39**, 77, 115, 119, 338
- Privatschulen 28–30
 Professor:innen **97–99**, 206, 237, 241, 300, 331–333, 342–344, 346
- Protestantismus siehe Denominationen
 Prozesstheologie 6, 75, **139–143**, 146, 154–156, 161, 163, 226, 233
- Psychologie und Psychotherapie 12, **20–22**, 33, 46, 71, 73f, 95, 100, 116–118, 124, **126f**, 138, **161**, 226f, 233–235, 242–244, 256f, 285, 301f
- Rassismus 103, 149f, 172, 329f
 Religionspädagogik in den USA (Auswahl) 47–49, 128–130, 135–137 (siehe auch *Christian Education*, Katechetik)
 – Konzepte und Entwürfe 33–35, 130–135
 – Bezugsdisziplinen 46, 135f, 159
 – Rezeption in Deutschland 11–25
 – Leitbegriffe 35–47
 Religionsunterricht 4, 13–15, 24, **26–30**, 34, **48f**, 71, 133, 166, 217, 220, 316, 337
Religious Education Association (REA) 20, 38, **71f**, 73–75, 159
Religious Education Movement 16, 38–40, 131f, 135
 Rezensionswesen 74, 77f, 160
- Scholastik 191–194f
 Seelsorge siehe Poimenik
 Soziologie 21, 33, 96, **101–107**, 276
 Studierende (als Bildungssubjekte) 97, 100, **205–211**, 217–219, 225f, 228f, **291–305**, 315, **320–333**, 345–347
- Theological Education*
 – als Forschungszweig **2f**, 75–77, 160, **165–167**, 220
 – als Vorbereitung auf den Pfarrberuf 8f, 72f, 81f, **84–91**, 109f, 206–208, 290f, 298 (siehe auch Klerikales Paradigma)
 – als intellektuelle Bildung 5f, 98, 110, 211–215, 217, 271f, **296–301**, 321–324
 – als handlungsorientierende Bildung 236, 243f, 279–287, 324–326
 – als personengerechte Bildung, 248f, 315, 327–330, 338–341,
 – im Verhältnis zu religiöser Bildung 215–219, 313–319, 331–333
 – außerakademisch 3, 215–217, **219–221**, 254, 264f, 319f (siehe auch Kirchengemeinden als Orte theologischer Reflexion)
 – Zeitschrift *Theological Education* 72, 75–77, 161

- Theologiedidaktik siehe Hochschuldidaktik (der Theologie)
- Theologiestudium siehe *Theological Education*
- Theologische Hochschulen (*seminaries*) 5, 81, 83f, 86–88, 90f, 97–100, 107–111, 164, 206, 221, 305, 309, 337f
- Theorie-Praxis-Verhältnis 1, 6, 56, 79, 153–156, 161–163, 186, 236, 250, 252–262, 273
- Tradition (christliche) 47, 62, 114, 122, 128, 134, 152, 157, 181f, 187, 216, 246–248, 254f, 264f, 267, 277, 279, 282f, 308, 319 (siehe auch Überlieferung)
- Transferforschung siehe Wissenstransfer (transnational)
- Translation Studies* 14, 203
- Überlieferung 34, 48, 131, 152f, 157, 200, 213, 217, 220–223, 239, 243f, 247, 249–252, 255f, 262f, 265f, 268–272, 277f, 306, 312, 321f, 337
- Vanderbilt Divinity School* 176f, 179, 186f
- Wissenschaftstheorie 193, 195, 261f (siehe auch Enzyklopädie, theologische)
- Wissenstransfer (transnational) 10, 12, 15f, 20–22, 30, 36, 45, 49, 62–65, 85, 180, 203f, 243, 335–341 (siehe auch Forschungsk Kooperationen)
- Zeitschriften 2f 73–80, 100f, 160f, 343f